

# **Zwei. Drei. Vier**

**Malerei und Welt**

### **erstes Vorwort**

Manche Begriffe tauchen in scheinbar gegensätzlicher Bedeutung an verschiedenen Stellen des Textes auf. Doch alle die Zusammenhänge, in die der Begriff eingebunden ist, sind Aspekte einer Wahrheit. Eine Beweiskette, die hingegen versucht, alle Begriffe unter dem Dach der Logik zusammenzuschweißen, wäre zu beengt und würde der Wahrheit wie mit Scheuklappen begegnen.

*5/2000*

### **zweites Vorwort**

Die Arbeit am Text begann bereits 1992, 1995 entstand die Struktur mit der Unterteilung in neun Kapitel und das übergreifende Konzept. Nach einer Teilveröffentlichung 1998 und einer kleinen überarbeiteten Auflage 1999 wurde klar, dass es keinen endgültigen Zustand des Textes geben kann, vielmehr ist er zu einer organischen Einheit geworden, die ständig erweitert wird. Diesem formellen Anspruch wird die Online-Publikation am besten gerecht. Sie ist somit das Original.

*12/2003*

### **drittes Vorwort**

Die hier vorgelegte Fassung verzichtet auf die ursprüngliche Kapiteleinteilung. Ordnet sie vielmehr um. Was bleibt:  $2+3+4=9$ . Ein Abschluss wurde mehrfach angestrebt. Nachdem sich bei der letzten Fassung ein Persönlichkeitsteil des Autors abspaltete und unter einem anderen Namen zu leben anfang, bekam dieser die Aufgabe den Rest-Autor zu interviewen und den Text als Dialog aufzubauen. Der Dialog begann, jedoch durch die Sprünge zwischen Fragen und Antwort scheiterte die abgespaltene Persönlichkeit, erlitt einen Nervenzusammenbruch und fiel ins Koma.

Somit blieb nur die einfachste, die direkte Unplugged-Variante. Die Gratwanderung zwischen Authentizität und publizistischer Korrektheit wurde so entschieden: Der Autor stieg auf einen Hügel (kein Berg), zerriss einen Ausdruck des vorherigen Inhaltsverzeichnisses in kleine Fetzen, beobachtete den Flug der Schnipsel und schrie laut: Zum Teufel mit der Korrektheit! Nun zählt also die Authentizität, das Original. Und diese Wort-Originale entstammen einer Zeitspanne von zehn Jahren. Der an zeitgleiche depressionsbejahende Formulierungsrichter gewöhnte Leser möge also ein gelegentlich unterschwelliges Pathos verzeihen, aber schließlich gab es in zehn Jahren nicht nur Depressionen...

*02/2005*

### **viertes Vorwort**

Schnell, bevor die Worte enden. Bevor jedes Wort zum Anblick wird. Stummheit dann.

*03/2008*

# Zwei

## Zwei.Eins Das Schaffen

Lichtermeer, mehr Lichter. Projektion Gesichter. Hoch im Gleißelglatze tiefe Schluchten.

Vision = nichtrationale Erkenntnis.

Die wissenschaftliche Methode. Ich bin ein Wissenschaftler. Mein Forschungsgebiet nicht rational Welt. Nicht Kunst zu entdecken, Kunst der Entdecker, Subjekt als Objekt. Ich frage das Bild, und das Bild antwortet. Und dann fragt das Bild und ich antworte.

Große Energie, im Inneren des Schaffens, gehemmt durch äußere Masken. Masken gespielt. Freundlichkeit, Naivität. Aufgezwungen und erlernt, Methode, Gewöhnung. Nicht das Wesen des Schaffens, hilflose Orientierung, Versuche der Anpassung. Masken aufliegen größer Druck, innere Energie. An manchen Stellen Durchbruch, vernichtend, selbst. Vermischt sich tolerant Maske Malerei, hebt Niveau. Dennoch stärkste Akzente, plötzliche Durchbrüche, Maske mitreißen, ohne deren Regeln. Das heißt vernichten. Anderes Extrem, keine Masken vorhanden, leuchtet das Schaffen.

Wer Schaffen trägt, wird glücklich sein. Natur strebt Außenwelt verändern. Zwingend Energie Innereien. Einzige Hoffnung: Umstände, Schaffen Spielraum schmerzhaft erscheinen.

Anspruch Kunst: Projektion Sinn. Zusammen hängend materialisieren Gedanken.

Sinn heute Kunst: Rettung Nichts.

Bildliche Vision Teil konkret. Größter Teil Schatten. Haft.

Zeit tief Depression Kräfte falten Innereien. Geringe Chance Sonnenstrahl offen, gewaltsam brechen. Hervor, die Chance brutal und verzweifelt. Ergreifen sehr hoch.

Drei Phasen Bedeutung. Drückt Intensität Gestalt. Aus Element: 1. Junger, kräftiger Sinn in alle Teilbereiche bis zur Erschöpfung. Fehlen Schwerpunkte, Relationen. Intensität absolut. Resultat: Unmittelbarkeit: Preise sichtbar. Ebene. 2. Auswogend Übergang: Stadium strukturiert sich ganz, wobei: Kernbereiche oben Tensität. Behalten wie von selbst Gesten. Klasse Sinn. 3. Geistiger Sinn abwägt. Er kennt Bedeutung Besonderheiten der Schwerpunkte. Wenngleich schwächer. Tritt auf, Feinheiten bis zur Ironie.

Der Lohn. 1. Ziel der Forschung entsagen ist ein neuer Abgrund: undefiniert. Schwammige Wand lässt. Zu unerforschtes Land ist Lohn. Labyrinth - der Lohn. 2. Angelpunkte des Seins in Urchaos installiert. Der Lohn: des Weisen Nichts.

Ich bin ein Bergbauer. Mein Feld Leinwand. Zyklisch säen - Pflege und Bearbeitung - die Ernte. Das fertige Bild. Danach beim nächsten Feld. Wie der Bauer, beeilen vor dem Winter. Die Jahreszeiten schöpfen Seele. Fest aufgeprägt. Dauer verschieden, ohne Vorherschau. Ein Tag malt ein halbes Jahr.

RechtsLinks. Rechte Hand Befehle. Logisch. Ausführen. linke halb befiehlt Gehirn. Gelernt zu befehlen einzuteilen. Lassen Entscheidungen teilhaben. Überraschen neuer Brillen. Nach der Überraschung: nicht langweilen.

Ende einer Schaffensperiode. Hohe Sicherheit. Macht nachlässig. Mühevoll erungen, glaubt Wiederholung vergessen das „mühevoll“.

Themen sind. Wichtiger weniger wichtig. Allgemein: Themengruppen zyklischer Wiederkehr. Stile werden. Linear entwickeln und verdichten.

Der Schaffende und die Gesellschaft. Gesellschaft Teil haben Treppen steigt der Schaffende. Gibt Schaffender ihr Einfluss, fremd verbannen. Eigenständig etabliert. Institutionen weg. Sie fühlen. Übergangen und überflüssig, auch ihre Produkte: Institutionen tragen. Abgrenzungsverhalten.

Ich Antenne für die Wellen. Größerer Zusammenhänge. Ich verstehe Pflicht, diese Zusammenhänge. Vermitteln universelle Bild. Sprache nutzend, einzige Sprache, in der Ahnung. Zusammenhänge aufbaut.

Ursachen male, liegt Malerei. Sondern Suche, erkenne Denken: Durch die Malerei - und beinahe - materialisiert. Komponenten und Parameter. Grundbausteine, Gleichnis der Welt. Deshalb strukturiert. Malerei ablegen. Aufgeben das Denken nicht aufgeben. Würde Leben, um zu halten, würde so stellen Frage: Existenz.

Kreativität ist Sucht, Schaffen ist Gnade. Die Kreativität muss überwunden werden.

Weg des Einsamen. Bezugspunkt des Einsamen, sei es ein Baum. Ein See oder Mensch, ist ein Universum. Erstes Ziel der Einsamkeit. Gesellschaft ist Zelebration, nach Bildung Bezug des Punktes. Der Welt bringt der Einsame Bezugspunkt-Universum als Geschenk. Großes Geschenk. Doch versteht es. Analogie: Weg des Menschen: Aus dem Dunkel vor Zeit: Kunst. Sie hält. Bezüge des ersten Menschen. Fest. Alt und wahr. Mittel Gesellschaft.

Auch der Wille. Aus zwei Teilen. Bestehend voneinander getrennt. Eine Seite der denkende Teil, Ausgangspunkt für Bewegungen im 3D-Wirrwarr zusammengestürzte Rüstung. Teil - eher flächig - der sehende Teil. Ein Land, unendlich reich: Labyrinth. Denke und schreibe links, Brücke schlagen. Finsternis Anonymität. Beide Teile nutzen, vollkommener Mensch. Brücke durch Willen. Brücke zu festigen und Ausbau zu goldener Prachtstraße. Stürzt sie ein, alles verloren, falle in Finsternis. Physischer Mangel beide Teile nicht überschneiden. Andere überschneiden sie sich vielleicht, sie brauchen keinen Willen. Als Brücke. Wille ist die einzige Hoffnung. Charakter. Von Gott. Aus der Gegenrichtung. Antwort bildlicher Visionen.

Für Konkretes fehlt die Zeit. Für Beispiele fehlt die Zeit. Reichtum Tiefe des Gedachten sichtbar werden. Hinter Masken verstecken.

Für den Erkennenden gibt es eine Zeit der Erkenntnis. Vor dem Werk beeinflusst das Werk. Die Erkenntnis ist Entscheidung, Abstraktion ihrer Zeit. Nur später Erkenntnis nicht möglich Jahre, nicht nur anders, sondern gar nicht.

Erfinden. Erkennen/Entdecken statt erfinden. Erfinden auch Erkennen/Entdecken. Unbekanntes existiert. Nicht wenn es existierte und gezeigt werden könnte, so reflektierte es. Bekanntes. Erfinden verknüpft Baumscheiben.

## Zwei.Zwei Das Malen

Wille besitzen. Kunst, um zu besitzen. Medium. Abschied. Ferne. Distanz. Nicht Worte. Nicht Farbe. Nicht Linie. Nicht Geste. Nicht Schmerz. Nicht Geist. Fliehend. Suchend. Findend. Laufend. Linie. Schwarz. Tiefe. Weiß. Glanz.. Leicht konkav. Geschmeidig. Konsequent plan. Unsichtbar. Schattig geschnitten. Elliptische Kurve. Unsichtbare Malerei. Die Malerei Hebelpunkt des Universums. Mysterium schließt alles Dinge in sich ein, balanciert alle Kräfte aus.

Unsichtbare gestische Malerei. Malen etwas ist, von innen kommt. Äußerer Impuls braucht, Einteilung vornehmen: 1. Objekt >> sehen (Wahrnehmung) >> 2. Gehirn (Auge) >> motorisch (nicht visuell) >> 3. Hand >> zeichnen/malen Sonstig figürlich und überhaupt. Vor der Natur. Zeichnen kontrolliert das Auge. Das Gezeichnete mit Proportion. These: das Auge ohne Kontrolle, sieht stattdessen. Objektkonzentrat. Loslassen der Kontrolle, Vertrauen in Aufrichtigkeit. Die Motorik. Das Ziel ist nah. Wahre Zeichnung sieht direkt.

Die Fläche ist eine Mattscheibe. Vor der Tiefe. Orientierung ohne Tasten, dann erst Übertragung. Auf Fläche. Zeichnung ist sensibel. Hoch. Leimt Gedanken an späteres Bild. Wesentliche Aussagen erfassen genügend formeller Informationen Transport. Gefahr beim Zwischenschritt Zeichnung Fremdelemente. Doktor Zwischenschritt Fremdelemente raus. Die Zahl der Zwischenschritte. Möglichst gering. Synchronismus hält Prozessbefinden.

Beim Zeichnen Form, um die Idee, und nicht Erscheinung. Manifest der Malerei, mit zeichnerischen Mitteln.

Der Gestus trennt Nähe. Wie der Golfstrom. Beide Bereiche hindert Korrespondenz. In höherer Dimension anzusetzende Ursache und Strombewegung, den Gestus. Räumlich getrennt liegende Gebiete nah und näher als solche, räumlich nah. Gestus: Bewegung verneint den Raum. Vorgang schafft räumliche Realitäten. Ergebnis: Raum wird Bewegung. Arbeitsweise.

Transrealität. Astrologen und Wissenschaftler. Weltschema Farbkreis. Prinzipien: triadisch. Nehme Prinzipien verwandle sie wieder. In Realität. Malerisch. Motive liegend starker Bezug. Sichtbare Realität des Betrachters. Das Motivische an sich. Keineswegs. Durch Zeichnung präsent. Ahnung sichert Parameter. Vierteilung der Malerei. Erscheinung: Form. Sein: Fragment. Bild. Gestus. Raum. Materie trinkt mit Motivischem bildhaft.

Reduzieren auf Grundformen. Je nach persönlicher Sicht. Bizarre Gebilde geometrisch einfach. Urstoff. Teufel Abstraktion.

Mangelercheinungen. Abstrakte und figürliche Formen. Kein Gegner zu sehen, ergänzen den Schlüssel. Mangel grenzt Komponente aus. Mangelhafte Malerei. Figuren verbrannt. Elektronische Umkehr. Ausschluss abstrahiert Steifheit. Mangelhaft, bekenne: eigener Elemente Ziel. Berechtigung: Malerei letztlich das Malerische, Medium interaktiviert Funktion. Selbst Zweck funktioniert charakteristisch. Jetzt ist es Zeit. Grundlage: künstlerisch. Quintessenz: Ausgang. Technologie. Zeit. Alter.

Kunst bezieht Punkt. Verwertung: Natur. Natur bezieht Seele. Vom Mensch.

Gegenständlichkeit im Bild enthalten, und wenn Zeichen. Fragment des Bildes.

Die Darstellung ist die Idee. Abstrakter Ausgang. Punkte für Bilder. Bildkomplex der Idee stellt dar.

Forderung an ein Kunstwerk. Unter der Schwelle des Werkes Kunst. Anwesen überzeugt die Wolken nicht mit Logik.

Eine rhetorische Farblehre. Ganz spezielle Zeit mit Farbkontrast. Menschen sehen den Himmel: tiefblau. Felder: gelb. Erde: ocker. Blau-Gelb im Auge: Modern. Klasse-Beispiel: Van Gogh. Tube. Menschen sehen das Feuer: rot. Blut: purpur. Wasser: blau. Wasser: grün. Rot-Grün tief im Auge mustert Landschaft. Balance rot-gelb tönt andererseits. Blau-grün. Physik, kurz- und langweilig, strahlt warm zwischen kalten Farben. Ich glaube. Kämpfe im Handel der Uhren, theoretisches Rechenbeispiel fragt: Eher Elemente im Kreis gepunktet zu vier? Zustände: vier. Wasser, Feuer, Erde, Luft. Ausgedrückter Tuben Farbe benennt chemische Ordnungszahl. Schmelzpunkt: blau-grün. Siedepunkt: purpur, Schattig blau kreisen Schweber. Fällung: schwarz. Und der Mensch? Lustiger Symbiose Nase. Leben färbt ab. Bunt. Kriechtiere mögen Erdfarben wegen der Nähe, nicht etwa wegen der chemischen Zusammensetzung. Erde und das sie Umgebende. Greifbares greift nicht ins Auge. Gewalt über das andere, wird vom nächsten vernichtet. Sind alle gleich wichtig? Ja lebt total. Welt nun einmal technisch im Auge. Zahlen lösen Begriffe. Alles Medium fasst Technik, doch das Medium an sich noch nicht. Weiter gedacht, ist nichts. Erstarrung in Begriffen, formlos, kraftlos, leblos, tot. Ein Schnürsenkel in der beschreibenden Welt. Farbe entspricht Nicht-Farbe. Grau-Wort: Nichts. Spielt mit dem Nichts der Begriffe. Versucht sie zu bändigen. Schaut sie an. Gelingt das Grau, schwebt es im leeren Raum, Sinn ohne Kampf. Konkretes hat keine Zeit. Orange-grau im Auge. Einziges Empfinden rauscht. Orange am Gürtel, Nähe lebt total im Abstand. Nicht näher. Abstand bezeichnet Zeit. Verschiebung der Dimensionen. Farbkreis nicht mehr gültig. Definition im Auge sich ändernde Wahrnehmung. Dinge schlagen reines Orange. Auge schlägt reines Grau. Gegenüber Neuaufnahme. Zerschneidet Gürtel, weil historisch. Primitiver Anfang. Das Kind lebt. Vernetzung durchdenkt Ende. Leben und Tod im Auge. Aufschrei ist notwendig. Tönt über Ordnung. Mächtig die Begriffe und Zahlen, ein Kind kann sie besiegen. Das orange Kind.

Technik in Kunst und Kunst in Technik. Kunst keine Technik nötig überhaupt wahrgenommen werden.

Reflexionen auf eine ägyptologische These. Alle Künstler sind Ägypter. Die Kunst – ein Universum – wörtlich. Himmel projiziert glückliches Land. Werkzeug: Pyramide. Kunst vernichtet Augenblick. Ganze Welt: Generationen zum Werk. Was bleibt? Radiologie? Schnell rostend: Gebilde. Schwer verrottbar: Müll. Wissen: Maschine. Kümmerlicher Antrieb. Gedanke zieht die Bilanz: Selbst der Zweck funktioniert unsichtbar. Versteckt hinter Gehäusen.

... lückenhafte Erscheinung, offenbart der Geist ...

Größe Erkennen im Kennen.

Symbol. Umgebung will wirken. Gesamtheit: Detail. Versetzt Detail: anderer Kontext wirkt es im Kitsch, im guten Symbol. Kontext schafft Meta-Gott - innerhalb der definierten Bildgrenze.

Die Malerei als Sieger. Fotografie digitaler Techniken etwa Werke von besseren Künstlern? – nein Bessere Effekte teurer. Wer profitiert, der malt. Entlastet, gereinigt. Dass freiste Werke dadurch entstanden: Und der Preis? Der Preis ist gering - es ist die Virtuosität.

Malerei und Grafik Malerei: Läufer, Grafik: Radfahrer Der Läufer benötigt nichts weiter als seine eigene Kraft, um seinen Sport auszuüben, der Radfahrer hingegen ist von technischer Ausrüstung abhängig. Erst mit ihrer Hilfe – der technischen Maschine Fahrrad – kann er seinen Sport betreiben. So geht es auch der Graphik, die erst durch Prozesse mit Hilfe von Maschinen ein Endergebnis zu liefern imstande ist. Die Malerei dagegen hat nichts nötig, was sich zwischen den ausführenden Künstler und das Bildergebnis stellt.

Was ist Malerei? Das Seiende, was sich auf einer Bildfläche, diese mit einschließend, ausbreitet, ist das Gerippe der Malerei. Doch was macht Malerei aus? Was ist das Sein der Malerei? Nur die Malerei selbst kann eine Ahnung von dieser Frage vermitteln.

Malerei ist Leben. Malerei ist ein Kampf um Macht. Geschichte erlaubt. Kräfteverhältnis verschiedene Gegner: lebendig und interessant. Malerei erlaubt. Kräftegleichgewicht, aus Gegensatz entsteht Ballungszentrum der Bedeutung, im Höchstmaß: Leben, Fähigkeit zur Macht, durch Macht vernichtet zu werden.

WortBild. Persönliches hinterlassen will Worte. Geist formt Bilder manchmal zuerst. Alle anderen Filme, sind Gebilde. Geschichtet nachdem kombiniert. Linear wie Zeit. Musik bleibt Wort. Synthese aus Wort und Bild zu jenseits von Nur-Wort und Nur-Bild.

Was ist Kunst? These 1: Kunst ist Gott. Malerei ist Gottesdienst. These 2: Kunst ist innen. These 3: Kunst ist Brücke, wahr und Erkenntnis. These 4: Kunst ist Welt.

Bild und Text gehören zusammen. Texte und Bilder verfolgen ein gemeinsames Ziel: die nichtrationale Erkenntnis.

Schrift und Bild. Innerhalb Schrift über Zeichen Zusammenhang. Schrift ist nicht der Zusammenhang. Bild ebenso Zusammenhang. Zeichen im Bild, Zusammenhang ergänzend rekonstruieren. Linie kann Zeichen sein.

Die nördlichen Farbwälder. Südliche Landschaft: dürr. Sporadisch verteilten Vegetationsinseln. Schwerpunkte, sie bedeuten Reichtum. Nördliche Landschaft: Üppige Fülle. Natürliches Chaos. Streben nach geometrischen Rastplätzen. Nordmensch durchbreche auch die üppigen Farbwälder: monochrome, geometrische Schwerpunkte.

Farbe und Bild. Erbe der Harmonie: Begriff. Bild muss nicht. Farbe ist eigen. Chromatische tendenziell. Ebenso Richtungstendenzen: unterworfen wird auch die Form.

Berechtigung von Kunst. Kunst berechtigt gering. Ist der Anteil der Beute des Bewusstseins. Deshalb die Berechtigung: neuen Raub über die Grenze bringen. Neue Schätze, neue Bücher, neue Probleme, neue Lösungen für neue Probleme. Forderung: nicht im Vaterland die Gefangenen internieren, sondern die unendlichen Weiten der unentdeckten Gebiete nutzen!

Sprachforschung und Bildentstehung. Ein Bild entwickelt eine Sprache. Sachliche Ausgangsform Ursprache, individuellen Bild, was in der Lage ist, sich auch über andere Größen wie zu verwirklichen. Dazu spaltet sich die Ursprache in Zweige auf, die ihrerseits auf Flexionsendungen und Fälle verzichten, im Interesse eines zusammenhängenden auch genug Neues hinzugefügt, dass sich jenseits des Ausgangsregelwerkes befindet.

Textvisionen? Bildideen entstehen so. Plötzlich ist ein Zusammenhang da, der schon im Noch-Nicht-Bewussten langdenkend vorbereitet wurde und nun in seiner Gesamtheit erscheint und sagt: „Hier bin ich. Materialisiere mich!“ Der Imperativ ist die stärkste Wirkung solcher Erscheinungen. Sie heißen nichtrationale Erkenntnis. Lassen wir auch den Begriff „Vision“ gelten? Das Materialisieren heißt bei einer Bildvision: Skizzieren, Überprüfen, Studien anfertigen und schließlich, falls sich die Bildfindung als gültig erweist, die endgültige Umsetzung als nicht mehr umkehrbarer Sprung in die offene Handlungsebene. Ganz ähnlich bei einer Textvision: Das Materialisieren als Aufschreiben und Nachspüren, ob etwa noch ein Textfragment halbverdeckt im Nichtbewussten existiert. Energiewandlungsprozess, Energie wird frei aus der Vision: gebunden im mate-

realisierten Geschaffenen. So hört der analytisch Fragende die Entstehung von Verdichtungen. Doch kann er keineswegs das Pathos des Schaffens nachskizzieren. Der Drang zum Schaffen ist nämlich absolut und undifferenziert und fragt nicht einmal nach Text oder Bild. Vielmehr ist alles als Ganzes sofort erfassbar. Und dieses Ganze scheint auf mehreren Ebenen angesiedelt, womit der Ebenensprung notwendig ein Wesensmerkmal des beschriebenen Schaffensprozesses wird.

Das Streben nach Freiheit des Malprozesses führt auf Irrwege. Das Streben nach einer Gestalt des Ergebnisses auch.

Vorkenntnisse des Betrachters. Kein Bild hat irgendeine Bedeutung für den Betrachter keine Vorkenntnisse besitzt. Vorkenntnisse unterbewusst Verbindung schafft.

Stilleben. Der zusammengewürfelte Haufen Atome mir gegenüber ist ein Glas. Ein Glas, weil ich die Vorstellung eines Glases in mir habe. Angelernt oder Angeboren. Die Dinge sind Laute zu Wörtern und Sätzen letztlich Sprache werden. Die Dinge sind nicht an sich. Was ist außerhalb Wahrnehmung liegt. Im Auge in projizieren es auf die Außenwelt. Zur Vorstellung hat die Außenwelt vorher mit beigetragen. Die Außenwelt ist eine Transformation. Eine rückwirkende.

Zoom. Betrachter verlangt. Bekannten inneren Vorstellung. Dreieck oder Quadrat. Wahrheit ist in uns Brücke zur Wahrheit und damit Erkenntnis. Wenn es die Malerei nicht schon gäbe, müsste sie notwendigerweise erfunden werden. Bereit für Details hingegen keine Relation zur inneren Vorstellung fehlt jeder Bezug zum Bild.

Hat ein Bild ein dumpfes Bewusstsein? Mit dem Bild nach außen kommen Welt.

# Drei

## Drei.Eins Das Beginnen

Ordnung aus Chaos, Chaos aus Ordnung Energie schwindend vom Ganzen aufs Einzelne Tod.

Vernetzung und Begriffe. Die Dinge aus dem Chaos wurden in Kategorien unterteilt. Kategorien manchmal differenziert Einteilung fragwürdig. Fabriken stellen im Fall Gegenstände her, Einzweck verkauft. Alle Dinge erfüllen Zweck über Differenzierung. Vernetzung der Kategorien quer durch gewachsene Einteilungsschemata. Ein Eiskratzer formt flaches Stück Plastik, mindestens eine Kante damit Eis von Autoscheiben. Nun Leute mit Kreditkarte helfen. Stück Plastik mit Kante zum Eiskratzen taugt, Einzweck ist Eigenschaft sozusagen Abfall. Speziell überflüssig? These 1: gebraucht kosten eigentlich Müll, Anwendung wäre ein sinnvoll These 2: ökonomisches Paradox: billiger als da in großer Stückzahl und vertrieben. Billiger also statt spezieller durch Werbeaufdruck sogar kostenlos Vernetzung möglich. Vernetzung gewollt? These: Nein, der nimmt Dinge mit mehreren Eigenschaften nicht so gut wahr, begrifflich nicht zuordnen eindeutig. Vernetzung sinnvoll? These: Ja, Möglichkeit und für beschränkte anwendbar. Einschränkung: Minderheit sinnvoll Masse hingegen Vereinfachung Einding: Einbegriff

Chaos Abfall ehemaligen Ordnung.

Anfang des Bewusstseins war Chaos. Chaos allen Dingen, nicht von Geist im Unergründeten. Anfang des Bewusstseins war Leere. Dazu bestimmt, Dinge des Chaos aufzunehmen, nachdem durch Geist ausgewählt und geordnet.

Wo alles beginnt in den Säulengängen früherer Fremder. Reste projizieren Zukunft. Gedankengebilde und logisch: heiliger Regen ohne Wolke. Staunende Nachweltler vor den Überbleibseln. Einstige Einheiten nennen Götter Sinn. Kulturen sind Schlangenhäute. Staunende Überlebende bereits Schicksal jener Götter?

Illusion des Zufalls. Sichtbar erzeugt zufällig unendliches Gewirr der Oberfläche. Innereien großer Formen verwaltet, schwer sichtbar vorhanden. Deshalb: zufällig ereignet nur Ergebnis des Ringens um Formen. Druck auf Gott vereinfacht wie viel Überflüssiges.

Zeitliche Abläufe wiederholen zeitliche Abläufe lineare Wicklung? Spielbrett auf verschiedenen Ebenen. Wicklung ja, in Erde tatsächlich. Wiederkehr ja, in Finngern und im Auge, ewig Oktober mit Wechselstrom. Nie wissend linear steigend Überlagerung der Linie durch die Schwingung. Die Lösung: Frage Dimensionen.

Zyklische Linearität. Ab Welten folgt zyklisch linear. Wiederholt nicht Sinn, Zyklus Kopie. Vorgängers mutiert zu Zustand heißt Veränderung. Linearität? Zyklische Linearität. Schallplatte Nadel Umlauf Winkel. Rillt sich Wissen unter-schlagend nicht mehr gleichen Ton. Also zeitigt Zyklus gleich auch Linearität.

Weltzeit vor zweitausend Jahren. Ereignet spielend gleich. Geschieht Schwingung, Zahl als nicht verbindlich. Individuum trennt Zahl nicht klar von Zahl. Doch Ganzes betrachtet Welt verdickt die Lösung. Fluktuation der Zeit.

Anfang und Ende erlebe „ich“ Zeit. Abhängigkeit ist organisch. Perioden kürzer schwingt Zeit anders. Hamster erlebt zwei Jahre Menschbezug auf Anfang und

Ende. Zeit nichts lineares dehnt und staucht Orientierung. Anfang und Ende von Zuständen. Zustand an sich. wird angepasst. Verfüllter Rhythmus zählt Zustandswechsel. Uhr tickt einer Uhr. Beispiel im Sommer: längere Arbeiten werden groß. Zügig atmet Pause. Beispiel im Winter: kürzeres Tier spannt Leben im Auge des Nahen. Liegend kürzt es den Weg ab. Energie an: Tag. Anfang und Ende.

RaumZeit. Raum bedient die Zeit räumlich. Trennung von Objekten ist gleichzeitig. Suche nicht möglich. Erst vorher und nachher.

LebensZeit. Lösung des Problems: Verkürzung. Zeit lebt zunehmend. Anschauung der Zeit an sich. Akzeptanz der Zeit indiziert Vegetation. Betrachtung der Zeit nicht linear so spielen Abschnitte gleich als Raum. Neu hinzugekommene Lebenszeitpartikel. Raum verdickt Bewegung der Teilchen. Einschränkung: Dennoch existieren Schwimmer in der einzigen zeitlichen Masse.

Die Fähigkeit zur Hochkultur ist ein Wanderpokal, der etwa jede Generation neu vergeben wird.

Das Ganze und das Einzelne. Mehr ganz als die Summe seiner Teile funktioniert voll nach außen. Komplex verbunden, Teile spezifisch ganz, Plan verknüpft geistig Natur. Gesamtsystem fällt aus teilt Fehler billig. Arm ab leitet System weiter gesamt nicht wichtig Teilsystem konstruiert perfekt Kriterien. Aspekte des Ganzen. Biologisches Beispiel: Mensch. Akzeptiert ästhetischen Druck auf die Funktion. Mensch hängt so unnützlich findet Zelle. Gesamtsystem Organe und Gliedmaßen. Wahrnehmung beurteilt Systeme als Aspekte sind Größe. Mehrere Augen produzieren Sichtbares. Zum Beispiel ein Konzept. Mit Schrift und Struktur. Mit einem Globus mit vielen Linien aus Bausteinen. Geschrieben steht: Vorgaben drücken Programm aus. Doch enthalten Rechtschreibfehler völlig fehlen Einfluss auf die schwer lesbare Schriftart - würde Funktion erheblich informieren.

Sprache und Ethnos unbedingt identisches Volk spricht fremde Sprache benutzt zu Zeitpunkt nach ungebildet Sprache formen.

Erkennen das Edle betrachtet die Zeit. Das Umfeld ist dunkel größter Teil der Dinge unbekannt. Fällt die wichtigen Dinge, also die wirklich fallenden auch im Fast-Dunkel. Nicht intensiv, doch in Beziehung ganz untereinander. Proportion gewinnen Verantwortung und entscheiden für das Ganze.

## Drei.Zwei Das Springen

Einerseits vereinen sich Einzelne zu Einem. Andererseits ist Einzelnes das Eine, selbst nun Einzelnes vereinend.

Klein ist kein großer Grundbaustein. Atom teilt Universum noch enthält Millionen Sonnen und Planeten sind im Inneren. Erde endlich Teil des Systems. Sonne endlich Teil Galaxie endlich das Größere. Unendliche Reihe endlich Zahl der Dimensionen. In der Schachtel fassen Dinge begrifflich. Punkt steht auf Linie berechtigt groß. Klein: Mensch misst Dinge. Natürlich: Mensch teilt Zusammenhang unendlich vielen klein doch unnütz. Herrscher misst Sinn mit Zweck. Forscher misst selbst fremd mit Zweck. Kunst verweist an der Grenze. Findet oben und unten Schwankungen der Bodenplatte und gelingt Schönheit, spricht der Bogen. Der beste Punkt steht im Ring. Der Mensch: Edelstein. Zeitgeist als früher Titel. Gott ist die größtmögliche Dimension, die sich annehmen lässt und darüber hinaus möglich.

Metrische Dimensionen sind hierarchisch verschachtelt andere Dimensionen. Können hierarchischen Beziehungen finden. Allgemein: Ebenen. Lösung: logisches Problem. Bewusstsein: Prozess. Doch Ebenen eher parallel und keinesfalls hierarchisch. Was nun die metrischen Ebenen Dimensionen fällt mit zunehmender Komplexität: die Zahl. Elemente nehmen ab Dimension weiter Auge Mikroskop, so nimmt deren Zahl zu. Daraus folgt Zahl der Elemente klein unendlich. Zahl der Elemente groß eins. Daraus folgt höchstmögliche Dimension: existiert hingegen kein kleiner Grundbaustein. Wenn im hierarchischen System Höchstes nichthierarchisches System verbinden Ebenen.

Zwei Betrachtungsweisen wählt Individuum eigene Umgebung und fasst gleichzeitig anders zusammen. Gemeinsames war das Gefüge des Ganzen. Unterschiede verbergen Gesamtzweck meist Umgebung. Umgekehrt: Gesamtheit systematisch fasst Tendenzen auch außerhalb des Systems innerhalb. Auge betrachtet von außen montiert Fühler innen. Schneidet selten eher im Gleichgewicht.

Schematischer Strukturen Städte, Burgen in der Ebene entstanden: Spielregeln streben nach Hierarchien und vergrößern die absolute Masse. In ihnen aufwächst gut ziehen an, die von bereits etablierten Strukturen. Masse begeistert Profit, Regeln akzeptieren unbewusst zum Teil des Systems. Jemand außerhalb Stadt-Burg: Schemas in der Ebene. Hält Beziehung aufrecht. Neue und gültige Nadeln wahrgenommen? Von den Stadtbewohnern eigentlich nicht! Höchstens als Randgruppe. Ausgelacht, ja ausgelacht. Chance des Individuellen: Mittel zur Darstellung, nein! Externes Zentrum wächst eigen. Wächst schlummernd neue Stadt denkt Dimension direkter. Auch abstrakter?

Alte Denkweisen lösen ständig allumfassend, dass man sie los wird. Herabwertung neuer Philosophie setzt sich über verharmlost. Verdrängt neue Probleme fordert Kultur heraus, im Kleinen und im Großen.

Keine Lösung von Problemen nur Beschäftigung. Erkenntnis problematisch bezieht Zweck aus Abschaffung der Sicht. Bester Fall: Sicht verändert zu außerhalb Sehfeld.

Keinen Austausch zwischen den Dimensionen geben kann gerade Unmöglichkeit fördert Streben danach.

Ich stelle mir einen Wald vor. Bäume stehen aufrecht. Zylindrisch. Gewebe windet Ende Wind zerstört die Säulen oder sogar zu beeinflussen. Tausend: tragisch. Klasse-Kampf und Macht und Einfluss am Ende umsonst der Mensch zu

gering. Allgemein: Ein Wesen. Ein Käfer hält den Stein fest. Tragik: Der Blick entfernt sich. Klein wird groß. Bewusstwerdung: komisch das Gegenteil – groß wird klein. Bewusst: bedeutet los. Mag lachen und misslingen.

Das Zeitkontinuum durchbrechen Bedarf: Sucht erkennt die Bühne, wenn die Bühne verlassen erkenne tausend Bühnen von Millionen verlassen.

Arbeit ist Kunst ein Teil davon. Arbeit schafft bildet von Gedanken benutzt Werkzeuge simulieren Elemente. Gedanken analysieren ist der Sinn solcher Gebilde unvollkommen liegt Arbeit? Schritt teilweise in Transparenz? Oder Sichtbarmachung anders? Dimensionen welche Arbeit?

Elemente als Schnittstelle der Dimensionen vier aufeinander abgestimmt. Sonst schadet falsche Mischung. Erde: Rutsch. Wasser: vergiftet. Alle gemeinsam, Umgebung für die Individuen als Bestandteile sind Energie. Das Messer wandert Dimensionen stellt! Mensch: fühlt Elemente fühlen. Wesentliche Spielsteine in jede Richtung funktionieren regional verschieden. Süden: brennt Dürre, autsch. Norden: hingegen brennt Kerze am Altar. Gott trinkt Wasser am unteren Rand. Mangel verstört Tiere charakteristische Verschiebungen der Herden.

Drinnen und draußen zwei Universen. Blackbox. Innen: Außenbox fremd nicht als Umhüllende. Die physikalischen Zusammenhänge spielen keine Rolle. Das heißt, die Erde ist eine Scheibe.

Musikinstrumente in der ganzen Menschgeschichte machen Grundierung für Leinwände: Schlagen die Farben, ziehen das Gewebe werfen mit Leim. Ideale Folgerung: vokal. Und vier Seiten hat der Kreis. Röhren verbiegen Lehmhütten mit Brenner. Das machten auch schon Affentiere aus Haut, Knochen und Innereien von jagdbaren Tieren.

Das Weltall - die naiven Sterne. Glauben gewaltig an beeinflussen, jeden einzelnen. Massen Energie. Kommunizieren auf einer Ebene nicht mit anderen Dimensionen.

Geometrie verweist Kosmos gerade in winzigen Ausschnitt. Metakurve ganz komplex und ungeometrisch. Geometrie symbolisiert Fragment.

Harmonie ordnet Stellen zwischen Dingen schaffen Bezüglichkeiten, so nicht erkennbar. Ordnung blauer Natur von den meisten zumindest.

Verbergen von Tatsachen vollständig verbergen sofort. Erkennbar an Zeichen außerhalb der manipulierbaren Dimension. Anders betrachtet Messgerät.

Dimensionssprung ist Synthese. Fläche zerschneidet Addition in Teile vielmehr wirkt zusammen. Ganz Frage ist Betrachter zusammen akzeptiert. LinksRechts genauso ergänzen Zeichen der Hand. Und vorher gab es das schon. Das Ziel: Prozess. Synthese erhält Wiederherstellung, ja sogar Betonung der Positionen!

## Drei.Drei Das Klingen

Es gibt keine Hoffnung, es gibt kein Zuhause ist etwas zum Verweilen im Nichts.

Verbindet Plan Gebäude hält zusammen verbindender Plan. Geist baut. Sinn geht formen Planenergie motorischer Prozesse sondern auch Wille und Bewusstsein. Frage Mensch: eigenes Universum stellt Teile groß und wird Frage.

Allgemein schließt Grundsätzliches ein, doch nicht charakteristisch: Seele faltet Einzelnes!

Wiedergeburt wenngleich symbolisch Geist ohne Zahl, ganz Teil nach dem Tod. Spezielle Eins trinkt Form und vergisst. Dann Neuverteilung: jeder zu jedem, auch Tier, auch Pflanze zehren von dem – zu kleineren Teilen.

Religion malt vergebens, der verbindende Plan verloren. Zweige den Himmel berühren und Wurzeln vergessen. Zukunftsfroh: Elfen spielen in Luft feixen Satyrn. Die letzten Früchte zu Boden stürzen sich selbst zu Boden stürzen.

Geist von „Mensch“ zeitlich und räumlich Einheit von Körper für sich ist Erde, ist Staub. Der Geist für sich ist Teil des Ganzen. Energie füllt Gott in Reifen-druck, vollkommen stärker handelt ein Schöpfer.

Ziel: Mensch lebt Veränderung. Statisches Verharren ist Veränderung. Veränderung der Veränderung.

Wer lebt, tötet schneller oder langsamer.

Veränderung strebt nach Sein. Das Sein an sich existiert nicht.

Menschen besitzen. Vorräte im Keller fühlen Anfang. Diese schöpfen sie aus.

Kultur streitet Gesellschaft. Diskussion im Freien doch das Haus brennt. Vorräte im Keller aufgebraucht zur Löschung des Kabelbrandes am Herd. Die Flamme reicht nun nicht mehr, um den Wald abzubrennen.

Der Wald brennt doch nur durch die Flamme im Haus oft sogar aus Mangel an Streichhölzern.

# Vier

## Vier.Eins Das Interagieren

Ertrag nie genug neu am Weg endlose Pfade gleich Querverweisen. Leicht ohne Schuld und ohne Außen. Außen ist Innen. Neu versucht Würde fehlt. Außen ist wertlos. Durchbruch: Achtung. Schreie und sieh.

Gemessene Zeit ist kurz. Muss man leben möglichst wollen. Rollen warten abgezählte Münzen.

Wissen nützt der Flamme nicht, da sie die Bedienungsanleitung verbrennt. Wissen muss sie niederschlagen.

Mensch interpretiert Welt was Mensch braucht.

Verbindet sich alles mit allem, entsteht alles zufällig. Haltung ist wertvolles Schicksal, hoffen in Zukunft, Pflichterfüllung. Leid trägt Furcht. Regen dient den Herrschenden. Götter schützen die Ferne. Hochfein, der Mensch rät, schickt Gefühle in den Saal. Wer ein Universum in sich trägt, kann den Sinn erahnen. Schaffen findet Sinn nicht zufällig. Losgelöst hingegen denkt zufällig an Sinn zu finden. Die Mehrzahl lenkt die Gedanken. Stricke dimensionieren Marionetten glauben Zusammenhang erzeugt Zusammenhang, doch Eifer verarmt die Augen.

Mitte ist bei dem, das wirre Fäden versteht. Möglich: Schicksal neuer Knoten binden Sinn. Geist freut sich über Haben, Der Vogel Greif nimmt Macht. Fürchtet sich vor Ehre fällt tief ins Dasein lacht über Ehre, fürchtet sich vor Lachen, tiefes Urteil vermag zu kastrieren. Klappen scheuen das Jenseits liegt außerhalb des Augenkreises. Viele Götter leiden Not wünschen viel Falter des Lebens. Ohne Götter ahnen die Geber nicht glücklichen Zustand. Materie passt nicht in leere Gefäße, Handlungen zerstören das Leben durcheinander zucken in Mutation. Wenig vorhandene Theorien nehmen Rücksicht auseinander. Eigene Sitze überlegen die Dinge ordentlich, regeln Bezüge neu. Aspekt: Schaffen. Frei doch wahr ist Last der Welt auf zwei Säulen. Verteilt Leichtigkeit und heitere Kinder. Grau: düster umgeben gewaltiges Lachen der Kinder mit Handlung.

Machen Ziel gute Ergebnisse zielen lassen. Gewöhnlich Blick erlebt Fahrten auratisch, besonders die Tatsachen. Seltenes ist sich seiner Bedeutung bewusst.

Notwendig: religiöses Schaffen erkennt neu offen Höchstmaß schaut Änderungen. Abstraktes Denken kleidet, gleich Bildern und Personen.

Öffentliche Hängung der Götter. Der Einzelne trinkt seinen Wein.

Abart von Gottheit lehnt sich an Frevel. Seele instinktiv.

Endlose Redundanz setzt sich auf Einmaligkeit. Gegenüber Instinkt der Selbstoptimierung strebt nach Vollkommenheit. Wiegt mehr als Reproduktion schreit Welt möglicherweise besser als zufrieden im Stall.

Angst koppelt Wille eng an Gefühl notwendig überwunden. Bewusstsein will schärfen und trotzdem viel Energie verbrauchen mit einer gewissen Entselbstung. Wille stärkt Notwendigkeit nur bei großem Fortschritt. Dinge erklären den Rest niemals bringen Form. Menschen beziehen Leben.

Wissenschaftliche Methode. Neue Formeln kennen verstehen – reicht nicht. Auch empfinden.

Jemand sagt: „Meine Sympathie gehört den arbeitenden Armen“. Bedenke die

Armen neigen sich am wenigsten zur Arbeit. Streben nach Werten bewusst nur solche, die Leben und Fülle in Arbeit gießen, formen Leben in Ja und Segen gehört Sympathie.

Die Reise. Dunkelheit schwarzer Neumond Nachtmond - ein Streifen aus Papp, ganz flach. Daneben zwei Sterne, hell, schön. Dahin möchte ich. Es ist ein kaltes, gefühlloses Sehnen. Die beiden Sterne nah. Der eine etwas größer. Sie strahlen ein umetallisch-silbriges Tiefenlicht. Ich könnte sie greifen, so nah sind sie mir. Unter mir - die Erde. dunkel, kalt, trocken, leblos, sinnlos. Immer mehr entferne ich mich von ihr. Keine Schwerkraft kann ich noch empfinden. Kein Arm, kein Bein hält mich auf. Ich versuche, mein Entfernen zu beschleunigen, trete die lästige Erde von mir. So klein ist sie, wie schade. Ich hasse sie. Ich hasste sie schon immer. Doch jetzt will ich sie zerstören. Das Leben auf ihr fortwischen, dann sich selbst seiner Kälte, seinem Nichts überlassen. Blick nie zurück. Schwindel überkäme dich. Ein Gefühl, als trudelte sie in einen unendlichen Abgrund. Noch immer steigst du, gleichst der Ewigkeit.

Die blaue Kugel. Ein Kugelsegment etwa drei Meter Durchmesser um den rechtwinkligen Bücherschrank. Gebaut aus Montageschaum, Polystyrol und verschiedenen anderen Kunststoffvolumen. Überzogen mit blauer Folie, auf die das Labyrinth der Welt gemalt ist. Gleichgewicht der Arbeit zum Holz-Imitat rechter Winkel. Schaffen in diesem Raum entscheidend gefördert noch kürzlich abwägend Einzelheiten, Bewusstsein der Kugel Ziel auf Ganzes empfinden und leichter mit den Einzelformen umgehen. Forderung: Ausgleich. Form: Polarität. In Räumen auch Bildräumen. Nicht die funktionalen Dinge in organische Formen zu zwingen, denn sie sind schön als technische Geschöpfe. Vielmehr ein Ausgleich zusätzliche Formen, eine Form den Vorrang klar und organisch. Wie soll man sonst das Fehlen des Waldes verkraften?

Die Tätigkeit ist das Schauen, nicht die Tätigkeit an sich. Das Sehen vorbereiten. Das Sehen üben.

Erwerb. Was immer glaubt zu erwerben - nie erwirbt Sache an sich. Immer nur Arbeitskraft die Sache herstellt oder zur Verfügung. Materieller Besitz ist nicht existent. Der Mensch verfügt nicht über Materie, spiegelt nur seine Tätigkeit/Bewegung darin. Sie beweist ihm seine Existenz.

Zeit. Menschliches Zeitempfinden ändert Gehirnstruktur. Individuum zwingt Änderung Denkweise neu um, adaptiert Struktur so empfindet es Vorgänge zeitlich länger. Lebenszeit wird durch Veränderung verlängert.

Der Gang. Ich lebe in diesem Gang. Die anderen leben draußen. Der Gang führt ins Dunkel. Wenn ich ihn gehe, kann ich die anderen nicht mehr sehen. Ich will ihn gehen.

Gemeinsames Empfinden. Größter Teil bildet Leben ein, interpretiert Individuum. Gemeinsam empfinden nur Bergarbeiter unter Tage - über einfache Zeichen. Kommunikation schickt eigenes Gehirn in Stücken auf die Umwelt mittels Symbole gemeinsame Gehirnpläne kommunizieren intensiver.

Handlung. Entschluss zur Tat fällt leicht als nächstes Ziel drängt weitschweifig Gedanken des aktuellen Themas. Was bleibt reale Ebene, eben mit dem Handeln verknüpft. Vorausgegangen: der komplette geistige Umlauf.

Strategie. Leben wickelt sich um Schachspiel. Strategisches Ziel: die Blüten abreißen, Falter schöpfen Kräfte im Endspiel. Im Endspiel zeigen sich Verweise, verbinden Ebenen aus gefolgerter Position. Langfristig vorbereitet, über Jahre ohne Gewinn, Opfer und Gebet. Rauschfreie Verbindung der Platz direkt vor der Bühne im zweiten Teil des Schauspiels nach der Pause verbesserte Sicht. Spielverlauf: Gestellte Figuren befähigen zusammen Ausbildung. Entwickelte

Figuren sind öffentlich erreichbar. Günstige Figuren setzen die Preise für Grundstücke hoch. Kombinatorische Befreiung.

Logik ist faszinierend. Logik ist begrenzt. Ein kleiner winziger Ausschnitt des Ganzen, völlig auf die menschliche Sichtweise zugeschnitten, ein Fenster.

Opfer und Schuld hängen zusammen. Bewusstsein falsch besser schädlich baut ab durch Opfer, verzichtet darauf, in der Nähe zu stehen Jetztzeit reflektiert sichtbar. Christentum: Opfer nicht nötig, Vergebung zaubert das Wort. Vergebung leistet nicht Opfer frei von Schuld, das heißt den Geist befreien. Opfer notwendig.

Macht Informatik Begriffe? Mächtig ist die Sprache beeinflusst viele Parameter komplexer Wortschatz problematisch. Macht Allgemeines verständlich? Die Fähigkeit zur Beeinflussung reflektiert zuerst den Gedanke an Geld fasst Zahlen in Möglichkeiten. Unzahl von Möglichkeitssphären erschließt Geld nicht. Geist will Begriffe global als der Ebene. Macht Bedeutung umfassend? Verschiedene Bereiche durchdringt miteinander die Synthese – Größen erhöhen die Wirksamkeit im Sinne eines Zieles. Macht Ziel wesentlich? Darüber sagt nichts aus. Führt aber sichtbar aus. Fähigkeit zu Wirkung. Mächtig sein, heißt fähig sein, etwas zu bewirken, heißt Ursache einer Wirkung sein. Wirken auf verschiedenen Ebenen Kinder spielen unter anderem, damit sie eine Wirkungsmöglichkeit haben – im Miniaturbereich. Denn in der Realwelt sind sie ohnmächtig – wirkungslos. Um die Prinzipien des Wirkens zu erfahren, müssen sie diese im Spiel erforschen. Ohnmächtige Erwachsene wirken in Miniaturwelt. Macht ist freies Wirken in Realwelt mit möglichst vielen Konfigurationsmöglichkeiten. Leben heißt also Wirken und ist auch ein Streben nach Wirken. Wirken heißt auch töten.

Wiederholungen vermitteln ein Gefühl von Vergänglichkeit. Rhythmik, Vergänglichkeit. Wiederholung lässt das Leben kürzer erscheinen. Tut man etwas in gleicher Weise noch einmal, so fehlt die Innovation, die Größe des Neuen. Wie lässt sich dieser Kreislauf der Enge, der Wiederholung durchbrechen? Durch Progression. Gibt es eine globale Entwicklung, so gibt es immer den Aspekt des Neuen, des Einmaligen, des Ewigen, des Unvergänglichen.

Der Springer. Jedes Medium erfordert eine andere Betrachtungsweise von manchmal ein und demselben Zusammenhang. Der Übergang zwischen ihnen erfordert einen Ebenensprung in ein anderes System. Der bessere Mensch wird ein Meister der Ebenensprünge. Kultur der Sprünge.

Interdisziplinäres Denken ist mehr auf die Gesamtheit und die universelle Aussage gerichtet. Unter dem geistigen Dach einer universellen Aussage lassen sich viele Einflussgrößen verwenden. Die universelle Sichtweise verhindert ein unendliches Verzweigen in Details.

Angst nicht bekämpfen. Besser aufzulösen im Rhythmus.

## Vier.Zwei Das Synchronisieren

Etwas liegt vor uns. Etwas liegt hinter uns. Wozu beeilen? Wozu stehen bleiben?

Der Schematismus. Das Schema als selbständige Denkform verursachte die Moderne. 1. Vertrauend auf das Schema koppelte sich das Denken vom Empfinden ab und teilweise von der Erkenntnis. 2. Das Schema wirkt klärend, durchbricht das Instinktchaos und erforscht neue Wege. 3. Leider führt eine Schematisierung der Gesellschaft zu erneutem Instinktchaos auf allen Ebenen. 4. Das Schema wirkt am stärksten in Konfrontation mit dem Nicht-Schema, jedoch sollte es nie im Ganzen dominieren, da sonst eine Erstarrung erfolgt bzw. (3.) 5. da (3.) bereits eingetreten ist, bedarf es nun des Durchbrechens des Schemen-Instinktchaos durch ein neues (unbekanntes) Schema oder der Zusammenfassung mehrerer Schemen-Cluster zu Instinkt-Einheiten und damit der Schaffung größerer lebender Seinsformen in der Gesellschaft, die über das individuelle Schema hinausgehen.

Wohlgeformte Steine. 1. Allgemeine Interpretation: Betrachtung häuft Steine an, z.B. am Strand. Tausend sucht Auge instinktiv Ausschluss möglicher Parameter. Geometrisch: attraktiv. Zirkelkreis. Form: ideal. Suche lässt abweichend Steine fallen, z.B. Durchbohrungen. Form: individuell. Alle dazwischen liegenden Formfälle sind trivial! Ideal-trivial-individuell Spannung zwischen den beiden Punkten ideal und individuell. Projektion offensichtlich! 2. Zeitgemäße Interpretation: Jetztmensch formt maschinell ideal geometrische Massen. Geometrische Formen werden trivial. Dementsprechend ging das Formempfinden seit Beginn der Jetztzeit immer mehr in Richtung der individuellen Form. Davor: künstlerisches Bestreben nach dem Erreichen der idealen (geometrischen) Form, heute trivial, wenn ohne Gesamtzusammenhang im Spiegel. Dass Zweipol ideale Form und individuelle Form als Ganzes gesehen werden kann und sollte und dass Synthese möglich.

Pausenräume. Der Jetztmensch hat ein größeres räumliches Bewusstsein. Auf den vergrößerten Raum bezieht sich sein Denken und Handeln. Muss es. Im zeitlichen Vergleich wirkt es vielleicht oberflächlich. Doch der Jetztmensch hat keine Wahl. Er muss die Räume, die vergrößerten, schnell durchmessen, da sein Leben nicht länger ist. Er muss deswegen bewusst die gestreckten Räume durchbrechen durch Pausenräume. Da das Leben nicht ausreicht, um die Entsprechung der Weite des räumlichen Bewusstseins zu überprüfen, ist der Jetztmensch gezwungen, entweder in schneller Hast seinem Bewusstsein hinterher zu jagen oder das Bewusstsein als symbolische Welt mit eigenem Existenzanspruch anzunehmen. Und sich auf raumzeitliche Punkte zu konzentrieren und diese mit einer Bewegung seines Lebensgestus zu verbinden. Das Leben als Leinwand. Wieder.

Begehren. Das Begehren des Geistes richtet sich immer auf das ihn Betreffende. Das ihn Betreffende hat seinen Ursprung in der Existenz und den Voraussetzungen und der Position räumlich und zeitlich. Sinn ergibt nur eine Erweiterung, Bereicherung des schon vorhandenen Beziehungsgeflechtes.

Rätselhaft schön: Weltlichkeit der Seele. Erinnerung wird unverfälscht. Erstrebenswert: Meinung. Vorgestern ist Streben nach Vollkommenheit. Nicht sein, sondern Wunsch, eigen und eitel. Realität: banal und ärmlich, wusste nie von ihrer Bedeutung. So auch unsere Zeit. Gründe für die Kunst: Seele reist in Jetztwelt hinein projiziert Bedeutung und Würde. Geliehen ein solcher Künstler, doch schafft Zusammenhänge, die über die Notwendigkeit der Erkenntnis hinausgehen. Später wird sich seinetwegen an das Heute erinnern.

Selektivität der Geschichtsschreibung. Geordnet und scheinbar planvolle Abfolge. Betrachter von Stilen in der Geschichte, aktuelle Vielfalt der Gegenwart vor Chaos. Chaos hat es für frühere Menschen auch gegeben konnten nicht Position vorhersehen in einer späteren Geschichtsschreibung beachtet immer nur solche Ereignisse neue Entwicklungen bedeuten war es eines von vielen. Geschichte besteht nicht aus Realität, ist vor allem eigenständige Erscheinung, die aber Bezüge zur Realität aufweist. Ist im Zwischenraum eine Seinsform möglich?

Das geschichtliche Bewusstsein aus einzelnen Ereignissen und Überlieferungen. Wie der Raum, der durch wenige Lichtquellen beleuchtet wird. Viele Aspekte gehen verloren. Der Bezug zur Geschichte ist wie der zu einem Bild jenes künstlich und fragmentarisch erhellten Raumes: Man kann ihn nicht betasten, erleben. Er ist die Imitation eines Ausschnitts der Wirklichkeit. Das schöne Labyrinth ein Produkt des historischen Geistes Vorstufe des Endes einer Epoche sich selbst als Krone des vieltausendjährigen Schaffens sieht. Menschlichkeit – Wort im öffentlichen Sinn bedeutet Überdruß. „Menschlich“ sein mitleidig achte gering und fördere billig – selbstzerstörerische Zeit schwächt ab. Gut handelt Gleichheit, so heißen ihre Masken, Gleichheit aller Schichten führt zu Gleichsein. Und dann: neue Hierarchien. Die Jetztzeit ist eine Zeit, in der es auf Originalität ankommt, auf Differenzen, auf Kontraste, auf das Einzelne. Originalität um ihrer selbst willen muss im Getümmel der Originalitäten untergehen, wenn kein Bezug zu irgendeinem Ganzen vorhanden ist. Das Ganze ist nicht in Mode. Trotzdem schimmert es durch den Flickenteppich hindurch und vermittelt eine Ahnung denen, die eine Ahnung empfinden können. Die Angst führte zur Umkehrung aller Wertvorstellungen der bekannten Welt. Mit geschichtlich Misslungenem assoziierte Werte werden grundsätzlich abgelehnt, um sich zu distanzieren. Steigert sich Hexenwahn, der selbst die besten dieser Vorstellungen unterdrückt. Wie viele Gedanken gingen so unwiederbringlich verloren? Um der Anstrengung willen auf Größe verzichten – Motto einer sich austauelnden Ära. Jahrhunderte werden noch vergehen, bis die Kräfte im Innern sich neu ordnen und neue Götter geboren werden und mit ihrem kindlichem Atem den Schrott der Vorzeit hinwegpusten.

Tragik ist Zukunftsgläubigkeit. Große Leistung nie anerkannt worden, weder von jenen, die sich dafür schämen noch von solchen, die auratisch fasziniert sind oder von nicht verstehenden Nachahmern.

Fortschritt heißt Beschleuniger. Beschleunigt das Wachstum rasant. Ohne Fortschritt auch Expansion, nur in niedrigerer Potenz. Eine rasante Entwicklung wird erst möglich durch eine vorausgehende Hemmung. So hemmten die Dogmen jahrhundertlang das Denken, was sich daran aufstaut und dann umso heftiger durchschlug. Möglicherweise werden so auch die blockierten Geisteswelten anderer bald ihren Durchbruch erleben. Entfernung von der Natur zeigt das Essen entfernt Erzeugung von Nahrungsmitteln. Unmittelbar verloren. Mittelbar Simulation. Echte Neuerungen erfordern neue Blickweisen. Und die kann nur ein Außenstehender haben. Gerade in der Oberflächlichkeit liegt der Schlüssel zur Wahrnehmung. Und die Tiefe zu finden in der Oberfläche.

Wald = Seele. Fehlender Wald - vernichtet - Einschnitt Seele Menschheit. Waldbilder = Seelenbilder. Darf so denken oder muss?

Geld ist komplett. Abstraktes System über Symbole überhaupt behandelt. Der erfassbare Gehalt des Systems ist Nichts – pragmatisch ermittelte Zusammenhänge konstruierte Formeln. Selbst der Inhalt selbst ist nur Symbol. Geldverkehr behandelt Symbole mittels Symbole. Deshalb besitzt das Finanzielle auch keinerlei künstlerische Kraft.

Tiefe: Meer und Luft weit nuancenreicher, als ihre Oberfläche vermuten lässt.

Landschaft und Menschen weit uniformer, als sie uns vorgaukeln.

Nichtlinear: Geschichte. Zivilisationen lösen nicht einander ab beeinflussen sich nur. Eine gewinnt Bedeutung, steht im Mittelpunkt, später eine andere. Die Substanz bleibt relativ konstant. Ein Irrtum: Völkerwanderung. Masse wandert nicht, sie schwingt nur. Schwingungen breiten sich als Welle aus. Elektrischer Leitvorgang.

Region: bestimmte Struktur von anderen Regionen unterscheidet. Struktur ermöglicht begrenzte Entfaltung, Struktur gibt die Grenzen der Entfaltung vor. Ist ihre Bestimmung (die Art ihrer Entfaltung) zeitlich wichtig, so ist auch die Region zeitlich wichtig. Der örtlich verschiebbare Teil (der Menschheit) wird von bedeutungsgeladenen Punkten angezogen und steigert durch Masse Bedeutung der Region noch weiter. Wobei: Aussage verflacht. Jedoch: Die meisten Regionen zeitlich dunkel.

Fenster ein Fenster zur Welt. Heute ein Bildschirm. Traten Bilder perspektivisch zurück. Heute müssen sie angriffslustig entgegenflimmern.

Inhalte: Das Bild ist kein Medium für den Transport von Inhalten mehr. Die Medien sind andere. Das Bild selbst wird zum Inhalt.

Gehirntakt jeden Gehirns. Strukturiert andere Ursache und zahlt viel. Stilrichtungen jener Bedeutung. Gehirnstruktur am besten im Rhythmus der Zeit getaktet. Andere Zeiten bedeuten anders.

Synchronisierung erstrebt der einzelne, um sich mit der Welt verbunden zu fühlen. Dadurch wird dem Individuum ein Sinn verliehen. Deshalb Sinnchronisierung.

Interaktive Medien sind ihrem Wesen nach zweierlei. Zum einen sind sie Transportmittel für Inhalte, zum anderen verwirklichen sie durch ihren interaktiven Charakter eine eigenständige Aussage.

Universelle Aussagen sind in verschiedenen Medien analog darstellbar. Die Forderung für multimediale Gestaltungen heißt deshalb: Verstehe die Aussagen von verschiedenen Medien und synthetisiere sie zu einer Gesamtaussage. Bestimmte spezifische Aussagen sind an Ausdrucksformen bestimmter Medien gebunden. Ihr Einsatz und ihre Wahl sind abhängig vom Zweck.

Gefahr: Möglichkeiten des kreativen Entwicklungsprozesses. Triadisch. Zeichen. Relation. Objektbezug und Interpretantenbezug bestimmen das Kommunikationskonzept und sind statische Größen. Der Mittelbezug jedoch birgt die sich ständig verändernden Software- und Hardwarevoraussetzungen. Da sowohl Software als auch Hardware schnell veralten, sollte dieser Punkt möglichst wenig Einfluss auf ein Konzept haben. Das soll heißen, es geht darum, Inhalte zu transportieren. Die Transportwege ändern sich ständig. Die Inhalte sollten sich an den menschlichen Wahrnehmungen mehr orientieren als an den technischen Machbarkeiten. Zu Beginn eines Projektes ist also die Frage zu beantworten: Was mache ich? Und Wozu mache ich es? Und nicht Womit? Eine multimedial aufbereitete Aussage kann so ihre Wirkung auch langfristig erzielen - selbst dann noch, wenn bereits die Technik überholt ist. Vergleich mit Fotografie: Schwarz-Weiß-Fotografien aufgrund ihres Inhaltes neues Medium.

Große Themen. Jede Generation muss die Gesamtheit der Welt neu durchforschen, muss philosophische Grundfragen stellen. Auch wenn die Lösungen die gleichen sind, nur in anderem Gewand, so hat doch jede Generation ihr Recht auf große Themen. Was würde denn noch bleiben, wenn die Lösungen der Vergangenheit absolut wären? Nur ganz kleine Fragen.

Ebenenabhängige Veränderung. Man kann nicht alle Ebenen des Lebens mit ei-

ner Aktion verändern. Ständig werden untere Ebenen (weitverzweigte) verändert. Doch seltener höhere und fast gar nicht die höchsten und nie die höchste. Diese kann uns als ewig gelten. Ändert sich der Zustand einer unteren Ebene, ist es eine Mode, ändert sich die höhere ist es eine Epoche, noch höher ein Zeitalter und so fort. Man muss über sich hinausblicken und erkennen, wohin sich die höheren Ebenen bewegen.

Die Wissenschaft als Übersetzer. Es gibt heute eine Sprache, die uns alle bekannten Probleme übersetzt und interpretiert. Die Sprache der Wissenschaft. Aus ihrem Blickwinkel werden neue Erkenntnisse gewonnen und formuliert. Doch diese Erkenntnisse lagen schon vor, sie brauchten nicht „entdeckt“ zu werden, sondern lediglich „übersetzt“.

Gefühlsarchitektur. Die Gesellschaft – das ist ein Haus, das die Menschheit aus ihren Gefühlen gebaut hat. Sie ist die architektonische Lösung, um Angst und Freude, Stolz und Aggression und andere in feste Gefüge zu binden. Verschiedene Völker haben eine unterschiedliche Gefühlsarchitektur entwickelt. Manche besitzen Gebäude aus Angst und andere solche aus Wut und auch aus Toleranz. So groß die Zahl der regionalen Architekturvarianten erscheint, so repräsentieren sie doch alle den großen und facettenreichen Gefühlsschatz der Menschheit, den jeder Mensch in sich trägt. Die Annahme, dass ein Volk, welches der Angst einen gesellschaftlichen Platz in der Architektur seiner Gefühle einräumt, tatsächlich mehr Angst hat – ist falsch. Bei anderen Völkern ist sie auch präsent, nur eben nicht auf einer gesellschaftlichen Ebene. Doch das Bewusstsein eines jeden Volkes ist geprägt durch die Geschichte seiner Architektur und durch die Architektur seiner Nachbarn. Daraus kann es sich einordnen und der Einzelne sich identifizieren. Die Frage, ob ein Individuum, was in einem anderen Volk aufwächst, so wie dieses andere Volk denkt, lässt sich leider nicht beantworten, da dieses Individuum immer Anhaltspunkte für seine wahre Identität finden wird und auch nach ihnen bewusst oder unbewusst suchen wird und seien sie noch so klein – sein Bewusstsein wird durch sie geprägt.

Namen. Reliquien sind die Namen. Reliquien eines Kultes, der zwar auf die Ernsthaftigkeit hinweist, jedoch nichts Wesentliches bewirkt. Eine eitle Befriedigung. Mit Glaubensinhalten haben sie nichts zu tun.

Form follows function. In diesem Dogma sind wir längst gefangen. Eine Form, die nicht eine funktionelle Entsprechung hat, lässt sich nicht mehr vorstellen. Wir beten die Funktion an.

Geschichtslosigkeit. Wenn es keine Geschichte gäbe, hätte der Mensch eine wirkliche Chance, sich zu verbessern. So aber werden Zustände in Fakten transformiert und es scheint die faktische Entwicklung für den Fortschritt der Spezies zu stehen.

Waldbilder. Unserem Denken ist eine Karte eingeprägt, ein Plan. Ein Plan einer Stadt. Die Stadt ist die Materialisierung des Planes. Die Struktur des Waldes hingegen entspricht überhaupt nicht der (geometrischen) Struktur des Kopfplanes. Meint man. Dennoch ist der Waldplan im Kopf vorhanden. Was ist die Struktur des Waldes? Zuerst einmal das Gegenteil der Struktur der Stadt und somit aller Geometrie.

## Vier.Drei Das Interchronologisieren

Etwas kommt auf dich zu. Verharren der Weg des Inneren. Mittendrin der Weg nach außen. Schlafe! Wache!

Auch materialistisches Denken hat seine Grenzen, die Sinn Grenzen. Statt des logischen „es ergibt sich daraus“ wird es bald heißen „es wirkt so“, „es unterstützt das und jenes“ oder „ich sehe“. Die Welt wird nicht mehr aus bis ins kleinste Detail erforschten Atomen bestehen, sondern aus Göttern und Heroen. Wenn es tausend Formen des Seins gibt, so ist die Realität nur eine davon. Natürlich hat das Göttliche/das Dämonische immer einen großen Einfluss auf die Realität, doch der Mensch als Mittler muss die dämonische Dimension zu erfassen lernen, dass er sie auf das Reale projizieren kann. Im Gegensatz zu früheren Jahrhunderten wird die künftige Welt versuchen, die gewonnenen Erkenntnisse zu vergraben. Kontinuierlich wurde alles ans Licht geholt, gesammelt, katalogisiert, multipliziert. Jetzt muss man sehen, wie man all das wieder los wird. Neues entdecken, ausgraben, erforschen würde nur noch Brechreiz hervorrufen.

Wo lässt sich das alles begraben? Unter der ruhigen Oberfläche einer allumfassenden Weltanschauung mit der Sensibilität für ewige Bedeutung. Sehnsucht nach dem neuen Mittelalter.

Die Subjektivität von Daten. Daten als Subjekt. Nach einem langen unruhigen Schlaf werden die meisten der Schläfer erfrischt aufwachen, erschreckt von ihren Träumen und voll von Erkenntnis und Wirklichkeiten. Dann sind sie erschrocken über ihre Lebendigkeit und fühlen sich schwach, hilflos, am Anfang. Dann werden sie fühlen, sich frei fühlen, dann werden sie sehen, Götter sehen.

Der Stall. Einst warnte einer vor einer totalen Rationalisierung. Er bezeichnet das Übergewicht des Bewusstseins als „Stall“, in den die Menschheit eingesperrt ist. Das Ende einer Ära und eine neue Freiheit jenseits des „Stalls“. Positiv: die Möglichkeiten sind so vielfältig, dass sich noch mehrere Generationen damit auseinandersetzen müssen, um schließlich zu erkennen, dass der Sinn verloren geht. Wohin wendet ihr euch dann, wenn nicht an eine Stütze aus dem, was sowohl Innen als auch Außen ist: eine ganz neue Religion.

Für Zeitgeister. Wir haben es mit dem allmählichen Ende einer größeren Epoche zu tun. Wodurch wird unsere Zeitrechnung denn bestimmt? Durch die christlichen Legenden. Es ist das Zeitalter der christlichen Religion, des christlichen Denkens, welches sich dem Ende zuneigt. Gäbe es periodische Schwingungen, wie sähe dann die Zukunft aus? - Der erwartete Untergang hätte längst eingesetzt, wir wären schon von ihm ergriffen. Keine Infernos, kein Jüngstes Gericht, keine totale Computervernetzung. Wir leben in einer rückwärtsgewendeten Nachwelt. Das ziellose Treiben wird sich noch zwei, drei Jahrhunderte weiter wie bisher fortsetzen, solange bis aus dem Innern eine neue Stütze emporwächst, eine ganz neue Religion, ein anderes Denken - jedoch nicht erzwungen, nicht erkämpft, nicht verordnet, sondern unmerklich entstanden. Alle derzeitigen Weltprobleme werden dann allmählich von neuen, zukunftssträchtigeren Problemen abgelöst. Eines Tages muss man dann lächelnd feststellen, dass der gesamte industrielle Fortschritt bloß eine Spielart kulturellen Ausdrucks war. Schade, nicht wahr? Bisschen Konjunktiv. Doch nun zurück zur Eschatologie.

Zeitliche Analogie und Erlösung. Wieder scheint sich ein Erlösungsdrang aufgestaut zu haben. Denn die Menschen sind nicht vollkommen. Sie unterliegen Zwängen, glauben, alles zu geben, glauben frei zu sein. Sie leiden unter den Zwängen, ohne sich dessen bewusst zu werden. Sie müssen erlöst werden! Was ist Erlösung?

Zeit der Erkenntnis. Die freiesten Gedanken sind flüchtig. Die scheinbar souveränsten Gedanken sind Wolken, die regenschwanger vorbeiziehen. Welche Wolke steht über uns? – müssen die Jetztmenschen sich fragen. Und sie werden die freien und souveränen Gedanken in dieser Wolke finden – der einzigen Wolke, die für Jetztmenschen sichtbar ist. Ist sie stark genug, so befruchtet sie das Land mit Regen der Erkenntnis, doch schon bald wird sie von einer anderen Wolke verdrängt, die andere Erkenntnis bringt. Doch die alte Erkenntnis bildet keinen Zuwachs im See des Wissens. Sie bringt einen Zuwachs im See der Erinnerung, doch steigt dessen Wasserspiegel, so entfließt auf der anderen Seite Wasser in den Bach des Vergessens.

Zeit der Erkenntnis. Schneller Rhythmen zwingen uns zum Loslassen bekannter Strukturen. Die einzige vorbeugende Chance ist die Erkenntnis. Die Erkenntnis höherer Zusammenhänge. Denn das höhere wird sich künftig im Alltäglichen wieder finden. Projektion.

Die Zukunftsvorstellungen sind immer Fortentwicklungen des derzeitigen Status. Die Zukunft – ist sie einmal Realität – ist anders. Die Prioritäten haben sich dann verschoben und deshalb auch die Richtung der Fortentwicklung. Eine Zukunftsprojektion ist deshalb nicht erstellbar, da sie Bestandteil eines Systems ist, was von zukünftigen Systemen erst erkannt werden kann.

## Vier.Vier Das Pantheisieren

Gottsucher, Gottflucher. Nicht Gott. Nicht Göttin. Nicht Geist. Nicht heilig. Nicht schwarz. Nicht weiß. Gottflucher, Gottsucher. Götter. Frei.

Nur solche Menschen sind wirklich frei, die sich ihre Götter selbst wählen oder sogar selbst erfinden.

Stufen des Göttlichen und Versuch der Zirkularität. Gott ist Projektion von idealem Geist. Die Projektion ändert sich, wie sich der Geist ändert. Ausgangspunkt Belebtheit aller Details der Welt: 1. Vielzahl von unabhängigen Gottheiten bevölkern die irdischen Dinge (Chaos). 2. Die Götterwesen bilden Fraktionen und Hierarchien: ein System mit Göttern entsteht, die verschiedenen Kategorien zugeteilt werden. Diese Kategorien verschieben sich, bilden sich neu. 3. Kategorien werden überflüssig, ja lästig. Die Vielheit stört: Monotheismus. Das Extremum ist bei einem einzelnen Gott erreicht, der alles einschließt. Gott ist alles. 4. Dieses Alleine wird nicht mehr wahrgenommen, da es alles umschließt (Gleichnis Glas): Atheismus. 5. Die Leere wird partiell gefüllt: Synkretismus, belebtes Glas, Kreis geschlossen, zurück zu (1.). In Analogie dazu entwickeln sich auch die Kunstauffassungen.

Warum nicht? Grundprinzipien eines öffentlichen und individuellen Multitheismus. 1. Es gibt eine Gruppe von neun Hauptgottheiten, die die wesentlichen Relationen des Menschen und der Gesellschaft verkörpern. Dabei kann aber jede Gottheit verschiedene und individuelle Attribute haben und Beinamen. 2. Die Hauptgottheiten sind auf drei Mehrheiten verteilt: Zweiheit, Dreiheit, Vierheit. 3. Die Einheit von allem ist möglich, worin auch die Gottheiten mit eingeschlossen sind. 4. Jeder hat die Freiheit, sich neue persönliche Gottheiten zu schaffen oder neue Beinamen schon Bestehender zu nennen.

Über den Umgang mit Gottheiten. Nicht hoch schauen, sondern geradeaus schauen. Denn sie verleihen uns schließlich die Kraft dazu.

Gleichnis. Der Fluss fließt aus der Zeit. Wer stirbt treibt auf ihm und weiß, dass er fließt. Wartet doch unwissend in Höhlen am Ufer, im Schatten macht er Feuer. Die Türen werden kurz geöffnet, Schnittstellen der Systeme.

Höhere Bewusstseinsstufen dürfen nicht als natürlich (physiologisch) empfunden werden, sondern als göttlich. Der Begriff der Gottheit als nunmehr notwendige Emergenz.

Der Mensch – ein unvollkommenes Abbild einer Idee. Wie ein Bild auch. Wie alles Materielle auch. Doch woher die Ideen? Der Mensch denkt durch sie über sich hinaus, vergöttlicht sich. „Er denkt, also ist er Mensch“ Er denkt „größer“, also ist er Gott. Ideen sind ihrem Wesen nach Gott.

Gott contra Gleichgültigkeit. Gott suchen. Gott wieder finden. Diesen oder jenen. Gottheiten können verschieden erscheinen. Gott ist die bestmögliche Idee des Menschengestes. Gott ist die greifende Einsicht ins Leben und ins Sein, die Entfernung von der Gleichgültigkeit, vom Mittelmaß, vom Vorbeiziehen.

Das Göttliche doch Gott ist tot. Warum? Gott war zuerst ein Baum. Doch mit zunehmender Materialisierung des Denkens - was ja den geistigen Fortschritt bezeichnet - zersägten die Menschen den Baum und fanden keinen Gott darin. Glückliche Zeit vorbei inmitten von Göttern und allumfassender Christengott löste sich in einzelne Atome auf. Keinen Götter gefunden und trotzdem das Göttliche gibt materielle Bestätigung der vorgestellten Bilder. Struktur des Wesens, welches empfindet. Sie können sich nur über Bilder darüber austauschen. Ob diese Bilder die menschlichen Proportionen des Jesus haben oder die ab-

strakten des Kreuzes: alle Gottheiten sind Bilder, sind Idee. Und die Idee, der Ursprung der Ordnung im Chaos des Unergründbaren - ist göttlich? Die Ideen sind die Schnittstellen zu jener Welt, sind Gottheiten, sie steigen empor aus dem Chaos des Unergründbaren.

Der Atem des „Heiligen Geists“ zeichnet auch besondere Menschen aus. Dieser Geist ist ein Wanderpokal. Doch überall und zu allen Zeiten kann es Menschen geben, deren geistige Kraft einen Hauch von Göttlichkeit erschafft. Gott oder besser das Göttliche ist das edelste Produkt des menschlichen Geistes.

Der Glaube und das Unbekannte. Wenn etwas bewiesen wurde (als wahr), so braucht man dafür keinen Glauben. Der Glaube richtet sich immer auf das Unbekannte. Der Glaube ist als eine Grundhaltung im Menschen vorhanden. Wenn er durch wissenschaftlichen Beleg überflüssig geworden ist, so muss er früher oder später seine Kraft auf neue Unbekannten richten, die nächste Dimension menschlichen Denkens befragen. Die Kunst hat mit dem Glauben die Beschäftigung mit dem Unbekannten gemeinsam. Deshalb finden sich zwischen ihnen sehr viele Verknüpfungspunkte.

*Michael Goller, 1995-2008*

*[www.michaelgoller.com](http://www.michaelgoller.com)*